

UMGANG MIT ENTÄUSCHUNGEN BEI JUNIOR WETTBEWERBEN



INHALT

- Seite 1 | Vorwort
- Seite 2 | Ziele des Themenhefts | Grundlagen –
- Seite 3 | Eltern einbinden | Erwartungen realistisch einschätzen | Grundsätzlich von positiven Absichten ausgehen | Angemessene Bewertungsmaßstäbe wählen | Realistische Zwischenziele setzen
- Seite 4 | Realistische Zwischenziele setzen | Was, wenn die gesteckten Ziele am Wettbewerbstag nicht erreicht wurden? | Schaffen Sie als Schulpate Akzeptanz für die Entscheidung

Vorwort

Die JUNIOR Programme haben das primäre Ziel, soziale und wirtschaftliche Kompetenzen junger Menschen zu fördern. Der hohe Realitätsbezug, die ganzjährige Betreuung durch das JUNIOR Team sowie die Teilnahme an Veranstaltungen und Wettbewerben tragen zur hohen Motivation und dem Engagement der Teilnehmenden bei.

Die von JUNIOR ausgerichteten Wettbewerbe sind nur eine Komponente des JUNIOR Programms. JUNIOR versteht sich nicht als reiner Ideen- und Wirtschaftswettbewerb. Die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Programmjahres machen, wirken nachhaltiger als eine gute Platzierung bei einem Wettbewerb. Ungefähr die Hälfte der befragten Teilnehmenden am JUNIOR Programm gibt uns regelmäßig die Rückmeldung, dass der Wettbewerb eine eher untergeordnete Rolle bei der Entscheidungsfindung zur Teilnahme am JUNIOR Programm eingenommen hat.

Für andere wiederum sind die Teilnahme am Wettbewerb und ein Platz auf dem Siegertreppchen ein wichtiges Ziel,

dass sie erreichen möchten. Bleibt die erhoffte Platzierung beim Wettbewerb aus, bringt dies naturgemäß Enttäuschungen mit sich. Zur eigenen Enttäuschung der Schülerinnen und Schüler kommt womöglich die Enttäuschung derjenigen hinzu, die bislang hohe Erwartungen in sie gesetzt haben: Schule, Familie und der Freundeskreis.

Ziele des Themenhefts

Ziel dieses Handouts ist es, den Umgang mit enttäuschten Teilnehmenden zu erleichtern, beziehungsweise Enttäuschungen im Vorfeld entgegenzuwirken und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern positive Perspektiven zu entwickeln.

Grundlagen

Gemäß verschiedener Studien (bspw. DAK-Präventionsradar 2017¹) empfinden Jugendliche häufig starken schulischen und gesellschaftlichen Leistungsdruck. Übermäßiger Leistungsdruck und überhöhte Erwartungen stellen jedoch gerade für Kinder und Jugendliche eine enorme Belastung dar und erhöhen die Gefahr der Frustration. Ebenso können Eltern auf sehr unterschiedliche Weise Druck auf ihre Kinder ausüben, um sie zu vermeintlich besseren Leistungen anzuspornen. Sie stellen beispielsweise Vergleiche auf, nehmen die Leistung bzw. Platzierung anderer JUNIOR Unternehmen zum Maßstab oder zeigen Ungeduld mit der Entwicklung des JUNIOR Unternehmens ihres Kindes. Häufig kommt es vor, dass Eltern am Wettbewerbstag ihre Kinder extrem fordernd anfeuern oder ihnen nach der Preisverleihung Vorwürfe machen, wenn etwas nicht geklappt hat. Dabei wird nicht selten (subtiler) "moralischer" Druck aufgebaut ("Wofür habe ich mich abgeschuftet...").

Gleichermaßen ungünstig wie das Aufbauen von Leistungsdruck ist es, wenn Eltern überhaupt kein Interesse an den Bemühungen ihrer Kinder zeigen oder diese sogar negativ bewerten. Manche Eltern erkennen nicht, wie viel das Engagement in der Schülerfirma ihren Kindern bedeutet, und äußern sich gleichgültig oder sogar geringschätzig über deren Erfolge. Andere befürchten, dass die schulischen Leistungen auf der Strecke bleiben oder sind misstrauisch, weil die Kinder sich durch ihren Einsatz in der Schülerfirma der elterlichen Kontrolle entziehen. Desinteresse und mangelnde Wertschätzung seitens der Familie kann sich jedoch nicht nur negativ auf die Leistungen und die Leistungsbereitschaft der Jugendlichen auswirken, sondern auch zu einem Mangel an Selbstwertgefühl führen. Deshalb ist Anerkennung von anderer Seite für diese Jugendlichen besonders wichtig. Wenn sie bei einem Wettbewerb verlieren, sehen sie dies als Bestätigung der Meinung ihrer Eltern, nach dem Motto „Ich kann ja sowieso nichts“.

¹ <https://www.dak.de/dak/bundes-themen/fast-jeder-zweite-schueler-leidet-unter-stress-1936264.html>

Handlungsempfehlungen

Wie vermeide ich erhöhte Frustration?

Bei (JUNIOR) Wettbewerben kommt es vor, dass einige der Teilnehmenden übermäßig enttäuscht sind. Es kann vorkommen, dass sie wütend und aggressiv reagieren, wenn die erwünschte Platzierung nicht erreicht wird. Um diese Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu einem gesünderen Umgang mit Frustration zu unterstützen, gibt es folgende Handlungsempfehlungen:

Eltern einbinden

Es ist in der Regel sinnvoll, Eltern von Anfang an in das Geschehen des JUNIOR Unternehmens einzubeziehen, beispielsweise durch regelmäßige (Eltern-) Informationsveranstaltungen, Rundbriefe und gemeinsame Aktivitäten. Durch den Austausch mit anderen Eltern werden vielleicht auch besonders ehrgeizige oder gänzlich desinteressierte Eltern ihre Haltung relativieren. In besonders problematischen Fällen sollte allerdings das Einzelgespräch mit den betreffenden Eltern gesucht und gegebenenfalls Hilfe von anderer Seite hinzugezogen werden.

Erwartungen realistisch einschätzen

Gerade Jugendliche verlieren oft den Mut und das Selbstvertrauen, wenn sie ständig mit unrealistischen Erwartungen (1. Platz beim Wettbewerb) konfrontiert werden. Schulpaten und weitere Betreuende des Unternehmens sollten solchen Einflüssen entgegenwirken, indem sie:

- grundsätzlich von positiven Absichten ausgehen.
- angemessene Bewertungsmaßstäbe wählen.
- realistische Zwischenziele setzen.

Grundsätzlich von positiven Absichten ausgehen

Auch in überzogenen Erwartungen der Eltern oder des weiteren Umfelds steckt in der Regel eine positive Absicht: Sie zielt meist darauf ab, den Jugendlichen vorhandene Potenziale aufzuzeigen und ihre Bemühungen zu unterstützen. Diese Absicht ist unbedingt anzuerkennen und zu würdigen. Gelingt es, die Erkenntnis zu vermitteln, dass gut gemeint nicht automatisch gut gemacht ist, kann darüber gesprochen werden, wie auf konstruktivere Weise Unterstützung möglich ist.

Angemessene Bewertungsmaßstäbe wählen

Erwartungen anzusprechen, bedeutet, für eine in der Zukunft zu erbringende Leistung einen (Bewertungs-) Maßstab anzulegen. Je nach Maßstab kann die Bewertung der gleichen Leistung sehr unterschiedlich ausfallen. Die individuelle Leistung eines Teammitglieds kann z. B. relativ gering sein, dennoch wurden vielleicht gerade mit dieser Leistung dem gesamten Team beste Dienste geleistet. Maßstäbe sind wählbar. Sie sind nicht von vornherein richtig oder falsch, höchstens im Augenblick passend oder unpassend.

Erheblich zu hohe Erwartungen wirken sich belastend aus. Es kann hilfreich sein, zu klären, welcher Maßstab bei der Erwartungshaltung eine Rolle spielt. Eltern messen beispielsweise die Leistungen ihrer Kinder gern an Idealvorstellungen, die sie selbst nicht erfüllen konnten. Ist diese Frage geklärt, können gemeinsam mit allen Betroffenen Maßstäbe und Erwartungen erarbeitet werden, die den individuellen Potenzialen der Schülerinnen und Schüler angemessen sind. Am günstigsten ist es, Erwartungen zu formulieren, die die Schülerinnen und Schüler mit Anstrengung erreichen können, sie also weder unter- noch überfordern.

Realistische Zwischenziele setzen

Manche Erwartungen erhalten dadurch ihre überzogene Wirkung, dass sie in der gegenwärtigen Situation viel zu hoch sind. Längerfristig, also etwa mit Blick auf die fernere Zukunft, können sie dagegen als Ziel durchaus passend sein. Eine demotivierende Wirkung entsteht, wenn der Zeithorizont als viel zu kurz empfunden wird und die Geduld fehlt. Kleinere, aufeinander folgende Meilensteine in Form kurzfristig erreichbarer Teilziele als Erwartung zu formulieren und auf die Nennung langfristig orientierter Erwartungen zu verzichten, kann ein Weg sein, Erwartungen realistischer und konstruktiver zu gestalten. Hilfreich ist es auch, Bewertungsmaßstäbe anzulegen, die nicht nur das Endresultat, sondern auch und vor allem die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Hierbei geht es immer darum, die Schülerinnen und Schüler zu fordern, aber nicht zu überfordern.

Was, wenn die gesteckten Ziele am Wettbewerbstag nicht erreicht wurden?

Natürlich gewinnt man lieber, als dass man verliert. Je höher der eigene Einsatz war, desto schmerzlicher werden Niederlagen im Moment der Bekanntgabe erlebt. Viele Schülerinnen und Schüler haben sich lange auf den Wettbewerb vorbereitet und monatelang viel Arbeit und Leidenschaft in ihr Unternehmen gesteckt. In der Regel haben sie auch schon sehr viel Aufmerksamkeit und Anerkennung von außen erhalten.

Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler geht aufgrund der positiven Rückmeldungen, die sie im Laufe des Jahres bekommen haben, mit entsprechend großen Erwartungen in den Wettbewerb. Umso größer ist die Enttäuschung, wenn sie erfahren, dass sie „nur“ den dritten oder vierten Platz belegt haben. Für viele erfolgsverwöhnte Teilnehmende ist es häufig das erste Mal, dass sie die Erfahrung machen, ihr anvisiertes Ziel nicht erreicht zu haben. Niederlagen gehören jedoch zum Alltag und zum Unternehmertum dazu. Wer sich völlig vom Ausgang einer Entscheidung oder eines Wettbewerbes abhängig macht, wird im Falle einer Niederlage besonders tief fallen. Deshalb ist es wichtig, nicht ausschließlich auf den Ausgang eines Wettbewerb-Ergebnisses hinzuarbeiten, sondern stets nachhaltige Ziele wie die langfristige Entwicklung der einzelnen Teilnehmenden in den Fokus zu rücken. Die Schülerinnen und Schüler werden immer Phasen erleben, in denen sie mit sich selbst und/oder ihrem Ergebnis unzufrieden sind. Diese Unzufriedenheit kann ein Ansporn sein, sich noch mehr anzustrengen. Der Schulpate kann dabei helfen, Interessen, Stärken und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler herauszuarbeiten, die für das weitere Leben nützlich sein können.

Schaffen Sie als Schulpate Akzeptanz für die Entscheidung

Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien. Stimmen vielleicht Selbst- und Fremdbild nicht überein? Hat sich ein anderes Unternehmen, das man auf den ersten Blick unterschätzt hat, vielleicht doch besser präsentiert? In welchen Punkten sehen die Teilnehmenden selbst, dass ihre Mitbewerber bessere Leistungen abgeben haben und was können sie daraus lernen?

Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass einige Wettbewerbskriterien für alle Anwesenden sichtbar und vergleichbar sind und andere nur von der Jury beurteilt werden können. So kann es sein, dass Sie ein Unternehmen aufgrund einer eher durchschnittlichen Bühnenpräsentation nicht als starke Konkurrenz einschätzen, dieses die Jury aber durch das vorab eingesandte Pitch-Deck und ein tiefgreifendes Interview auf voller Linie überzeugt.

Erinnern Sie die Schülerinnen und Schüler an die gemachten positiven Erfahrungen und äußern Sie nachdrücklich Ihre Anerkennung der erbrachten Leistungen. Verhindern Sie, dass ein negatives Erlebnis alle anderen gemachten Erfahrungen überlagert.

Die Entscheidung der Jury ist unumstößlich

In einem Wettbewerb gibt es weder Anspruch auf eine bestimmte Platzierung, noch Anrecht auf eine Rechtfertigung der Juryentscheidung. Nichtsdestotrotz haben die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an den Wettbewerb die Möglichkeit, die Jury auf die Entscheidung anzusprechen. Es gilt aber: Die Entscheidung der unabhängigen Jury ist zu akzeptieren. Die Bewertungskriterien sind transparent. Die Jurorinnen und Juroren bekommen für ihre Entscheidungsfindung den gleichen Wettbewerbsleitfaden wie die Teilnehmenden. JUNIOR bereitet die Jury darauf vor, dass sie

- den Teilnehmenden nach der Veranstaltung für ein Feedbackgespräch zur Verfügung stehen.
- in der Diskussion mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern sowie ggf. deren Eltern ruhig und sachlich bleiben und verletzende Bemerkungen vermeiden.
- die persönliche Wertschätzung für die Teilnehmende zum Ausdruck bringen

Respektloses, unangemessenes Verhalten wie Beleidigungen, Übergriffigkeiten oder herabwürdigende Handlungen sind auch nach dem Wettbewerb strikt untersagt. Zuwiderhandlungen können zur nachträglichen Disqualifikation führen.

Wir wünschen allen Wettbewerbsteilnehmenden einen spannenden und erfolgreichen Wettbewerbsverlauf. Die Teilnahme an den JUNIOR Wettbewerben ist nicht selbstverständlich, sondern bereits eine Auszeichnung hervorragend geleisteter Arbeit.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

IMPRESSUM

Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gemeinnützige GmbH

Postfach 10 19 42 / 50459 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21 / 50668 Köln

Telefon +49 221 4981-707

junior@iwkoeln.de

Geschäftsführung: Dr. Kerstin Vorberg

HRB 62410, Amtsgericht Köln, Ust-IdNr.: DE265636842

V. I. S. D. P.

Dr. Kerstin Vorberg

AUTOR

Markus Muszeika

Telefon +49 221 4981-719

muszeika@iwkoeln.de